

# Orgelbau in Bad Liebenwerda nach 1905



Bis zum Jahr 1914 verließen 37 Orgeln die Werkstatt

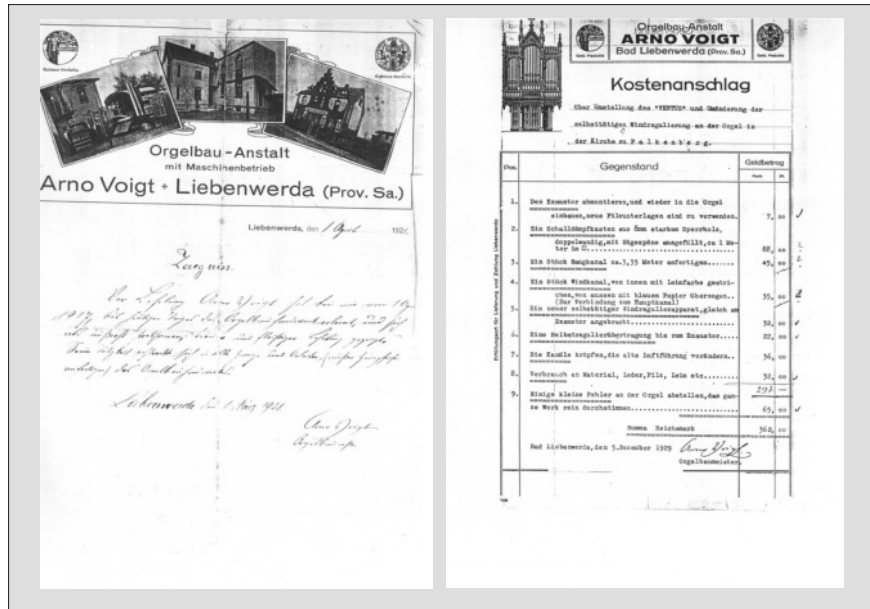
Noch während der Kriegszeit konnte Sohn Arno Voigt jun. seine Lehre im Orgelbaubetrieb und trotz schwerer finanzieller Belastungen auch ein Musikstudium am Konservatorium Dresden beginnen. Die beiden Weltkriege bedingten jedoch eine wirtschaftlich und gesundheitlich schwierige Zeit, sodass die Arbeit nahezu zum Erliegen kam.

Mit Tatendrang und -kraft konnten auch die nachfolgenden Generationen in der Nachkriegszeit die Verzahnung des Handwerks mit der Kirchenmusik in der Familiengeschichte weiterführen.

Die Söhne Dieter und Gisbert Voigt erhielten eine Ausbildung zum Orgelbauer sowie Klavier- und Orgelunterricht.

Gekrönt wurden die Lebenswege bei Gisbert durch die Abschlüsse zum Tischler- und Orgelbaumeister sowie bei Dieter durch das erfolgreiche Ablegen der Orgelbaumeisterprüfung sowie des A-Examens im Studium der Kirchenmusik.

Gerade die Doppelfunktion zwischen Kirchenmusik und Orgelbau bildete das Fundament für eine künstlerisch-handwerkliche und damit traditionelle Firmengeschichte.



Oben links: Orgel der Kirche Rügenwalde mit III/38 – 1928

Unten links: Dokumente aus 1921 und 1929.

Oben Mitte: Voigt-Organ aus 1905/06 in der Kirche in Eichholz – II/8

Mitte: Werkstattmontage

Unten rechts: Orgel der Klosterkirche in Mühlberg – III/32 – 1914

